Nachhaltigkeit bringt gute Rendite

Anlageklasse wächst jährlich um 25 Prozent – Anleger verlangen ethisch einwandfreies Wirtschaften

SUSANNE BERGIUS
HANDELSBLATT, 4.5.2005

Der Protest der Investoren gegen überzogene Vorstandsgehälter, Massenentlassungen oder Umweltzerstörungen auf Hauptversammlungen wird lauter; viele Anleger beginnen deshalb, ihr Geld in nachhaltige Investmentfonds zu investieren, die nach ökologischen, sozialen und ethischen Kriterien wirtschaften. Einst belächelt, werden sie ernst zu nehmende Anlagealternativen: Der Markt wuchs 2004 im deutschsprachigen Raum um 25 Prozent – fünf mal stärker als der übrige Markt.

„Der Trend wird sich fortsetzen", erwartet Andreas Knörzer, Direktor bei der Schweizer Bank Sarasin. Nachhaltigkeitsfonds schafften nicht nur Vertrauen, sondern es seien auch marktgerechte Renditen möglich, wie Fachleute in Frankfurt auf der ersten großen internationalen Konferenz in Deutschland zu „Sozial verantwortlichem Investment" (SRI) sagten. Viele Fonds seien noch zu klein, um dauerhaft bestehen zu können, warnt Knörzer.

Im deutschsprachigen Raum wuchs der Markt für nachhaltiges Investment im vergangenen Jahr um 25 Prozent.

Deutschland erlebt derzeit eine Aufholjagd. Der Marktanteil derartiger Fonds beträgt erst 0,5 Prozent; in Belgien, Großbritannien, den Niederlanden und der Schweiz sind es schon zwei Prozent. „In einigen Jahren werden sie zehn Prozent der Weltbörsen ausmachen", erwartet Professor Luigi Chiavarini vom US-Vermögensverwalter Investa. Sinnvoll wäre ein Nachhaltigkeitsindex für deutsche Unternehmen, regt Hanns Michael Hölz an, Nachhaltigkeitsmanager der Deutschen Bank. In vielen Ländern existieren nationale Indizes bereits.

SRI ist jedoch mehr als Fondsgeschäft. Das zeigt das Beispiel der belgisch-französischen Bank Dexia, die 16 Fonds betreibt. Die Bank untersucht (Screening) Aktienportfolios nach nachhaltigen Kriterien. Das Screening führt zu Ausschluss, Über- oder Untergewichtung von Titeln. „Wir verwalten mit acht Mrd. Euro bereits elf Prozent des uns anvertrauten Vermögens nach derartigen Kriterien", sagt Filip Corten, Senior Asset Manager.

Ein beim niederländischen Mutterkonzern ING längst praktiziertes kundenspezifisches Konzept startete in Deutschland nun auch die Tochter ING-BHF-Bank. Sie bewertet Titel der Indizes S&P's 500 und FTSE 300 mit einem „Non-Financial-Indicator". Vermögende Kunden können damit ihr Portfolio selbst gewichten oder kritische Aktivitäten und Branchen ausschließen. Die WestLB führte Mitte März einen „Non-Financial Risk Navigator" ein. Er bewerte Nachhaltigkeitsleistungen und Risiken und diene als Frühindikator, sagt Hendrik Garz, Leiter des SRI-Research der WestLB.

Britische Vermögensverwalter aber sprechen von „Extra-financials". „Weil weiche Faktoren wie zufriedene Mitarbeiter und ethisches Verhalten durchaus finanzielle Konsequenzen haben", begründet Investmentmanagerin Katie Gordon von Cazenove Capital Management. Cazenove integriert das Nachhaltigkeitsresearch in den konventionellen Investmentprozess für das verwaltete Kapital von elf Mrd. Euro.

Langfristig orientierte institutionelle Investoren nutzen nicht nur Negativkriterien und das „Best-in-Class-Prinzip", sondern stimmen bei Hauptversammlungen ab und treten in direkten Kontakt mit Unternehmen. In Europa erreichen nachhaltige Kapitalanlagen bereits ein Volumen von 500 Mrd. Euro, schätzt das Sustainable Business Institute an der European Business School.

Fotos: V. Fraile/reuters, PR

Ölpest in Spanien: Mit nachhaltigen Geldanlagen wollen Anleger auf der sicheren Seite sein, wenn es beispielsweise um den Umweltschutz geht.

Investoren beklagen, dass die traditionelle Analyse Risiken und Chancen aus ökologischen und sozialen Aspekten nicht erkennt.

Der „Engagement"-Ansatz hat jetzt auch Deutschland erreicht. F&C Asset Management bietet seit Anfang April das „Responsible Engagement Overlay" (REO) an. Mit Unternehmen in den Portfolios der Kunden wird ein konstruktiver Dialog geführt, um sie an zentrale Standards von Corporate Governance und SRI heranzuführen. Ohne die Portfolio-Zusammensetzung zu ändern, werden Interessen und Einfluss vieler Investoren gebündelt. So wurde der Energiekonzern RWE bereits 2003 auf die Risiken der Verquickung mit der Politik hingewiesen – lange bevor herauskam, dass sich Politiker auf RWE-Gehaltslisten befanden.

Immer mehr Investoren beklagen jedoch, dass die traditionelle Aktienanalyse potenziell Kurs beeinflussende Risiken und Chancen aus ökologischen, sozialen und ethischen Aspekten nicht erkennt. Führende europäische Vermögensverwalter, Pensionsfonds und Stiftungen mit 376 Mrd. Euro verwaltetem Vermögen schlossen sich daher zur Enhanced Analytics Initiative zusammen und vergeben seit diesem Jahr vermehrt Aufträge an Broker, die eine umfassendere Aktienanalysen machen.

NACHGEFRAGT: ROB BAUER

„Analyse muss umfassender werden"

Rob Bauer ist Leiter des Research von ABP Investments und Professor für Finanzwissenschaft an der Universität in Maastricht.

Welches wird der wichtigste Trend im Asset-Management hinsichtlich nachhaltiger Anlagekriterien?

Entscheidend ist, dass ökologische und soziale Faktoren in der konventionellen Aktienanalyse und im Mainstream-Investment berücksichtigt und nachhaltige Kapitalanlagen als Nische überflüssig werden. Da es bei den Kriterien Subjektivität gibt und die Vermittlung einzelner Themen schwierig ist, muss es im wild wuchernden Research zur Konsolidierung und Standardisierung kommen. Es muss sichtbar machen, welche Kernfaktoren Gewinne, Risiken und Aktienkurse beeinflussen. Das Thema Corporate Governance wird dabei der Türöffner sein.

Wird die Enhanced Analytics Initiative (EAI) einen Schneeballeffekt erreichen und die konventionelle Aktienanalyse ökologische, soziale und ethische Faktoren integrieren?

Die Chance ist groß und in einigen Fällen des internen Asset-Managements institutioneller Investoren ist es schon passiert. Die EAI wird dazu beitragen, dass Broker mehr tun und Anleger besser informiert werden. Für Pensionsfonds ist Kooperation erforderlich. In den Niederlanden haben wir mit Pensionsfonds 1998 SCGOP – eine Stiftung für Corporate Governance Research – gegründet, um unsere Praktiken zu verbessern, Kosten zu senken sowie Wissen und Stimmrechtsmacht zu bündeln. Die Einflussnahme auf Unternehmen wird künftig wichtiger. Wir stimmen bei fast 100 Prozent unseres Aktienkapitals aktiv ab.

Sind nachhaltige Konzepte auch dann sinnvoll, wenn sie nur Marktrendite erzielen?

Ja. Nachhaltige Anlagen erzielen marktkonforme Renditen bei gleichem oder niedrigerem Risiko. Zudem hat man eine doppelte Rendite, weil man eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung fördert. Problem ist, dass Portfoliomanager an kurzfristigen Überrenditen gemessene Boni erhalten – das ist ein Anreiz, jede Anlageeinschränkung abzulehnen. Diesen Systemfehler müsste man beseitigen. Zumal 50-Jahres-Vergleiche zeigen, dass es bei konventionellem Asset Management gar keine systematische Überrendite gibt. Warum also verlangt man von nachhaltigen Geldanlagen Überrenditen? Das ist unehrlich.

Ist es für konventionelle Asset-Manager nicht zu schwierig und aufwändig, sich um Nachhaltigkeitskriterien kümmern zu müssen?

Es ist eine Pflicht, weil es wahrscheinlich den Unternehmenswert und das Anlagerisiko beeinflusst. Noch wichtiger ist, dass man Innovationspotenziale erkennt. Man kann davon ausgehen, dass Unternehmen mit guten Nachhaltigkeitsratings auch sonst sehr innovativ und gut geführt sind. Dieser Logik muss man folgen – auch wenn der Nachweis erst möglich ist, wenn es jahrzehntelange Datenreihen gibt.

Wo steht das konventionelle Asset- Management in zehn Jahren?

Ich hoffe, dass in den nächsten Jahren deutlich wird, welche nachhaltigen Kriterien für Rendite, Risiko und Chancen wichtig sind, und bin überzeugt, dass diese in den Mainstream aufgenommen werden.

Die Fragen stellte Susanne Bergius.

Handelsblatt .com

Die Chancen dynamischer Märkte nutzen

Gemäß einer aktuellen Studie zählen die sogenannten BRIC-Staaten – dahinter verbergen sich **Brasilien, Russland, Indien und China** – langfristig zu den größten Volkswirtschaften der Welt. Diese vier „erwachenden Giganten" weisen bereits jetzt die dynamischsten Wachstumsraten weltweit auf. Handelsblatt.com berichtet ausführlich über Chancen, Risiken und Fonds, mit denen Anleger profitieren können.

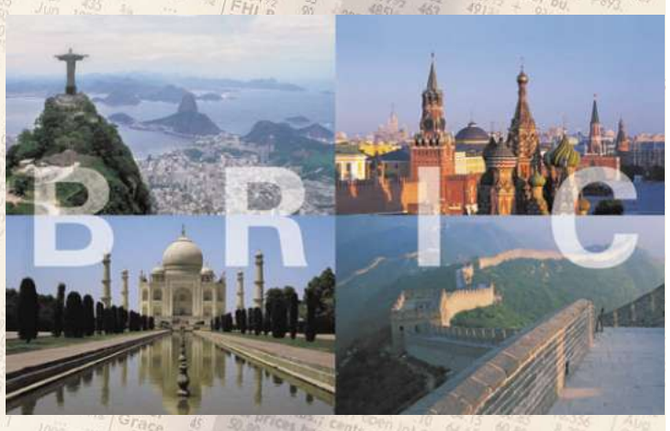
Nutzen auch Sie Ihre Chance und gewinnen Sie im großen Quiz eine Traumreise in eines der BRIC-Länder oder HSBC-Fondsanteile im Gesamtwert von 6.500 Euro.

HSBC

www.handelsblatt.com/bric

Die Welt im Depot

Chancen nutzen



Handelsblatt

Substanz entscheidet.

Neu! Handelsblatt.biz für **nur 5,00 Euro** im Monat! www.handelsblatt.biz

Wir schlagen Alarm für Sie.

Handelsblatt.biz – das Business-Archiv, das für Sie Wache hält: Die Alert-Funktion benachrichtigt Sie per E-Mail oder SMS, sobald neueste Nachrichten zu Ihrem Suchbegriff eingetroffen sind. Diese Funktion gibt es exklusiv nur bei uns, dem Handelsblatt Archiv mit einer Million Einträgen rund um 25 Jahre Wirtschaft. Zudem halten Sie ePaper, SMS NewsBreak und Newsletter ständig up-to-date. Damit Sie schneller finden, wonach Sie suchen. Oder uns suchen lassen.

Handelsblatt .biz

www.handelsblatt.biz

Handelsblatt

Substanz entscheidet.